

Bad Kreuznach

08.05.2018

## Bad Kreuznach: Auf der Ebernburg tauschen Erzählkünstler ihre Erfahrungen aus



Die Künstlerinnen und Künstler des Erzählertreffens, das Chnutz vom Hopfen (links) mit organisierte, verbrachten auch einen fröhlichen Abend bei Tafel und Musik im historischen Kurpfälzer Amtshof. Foto: Beate Vogt-Gladigau

Von Beate Vogt-Gladigau

BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG - 70 Erzählkünstlerinnen und Erzählkünstler aus Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz trafen sich zu ihrem elften Verbandstreffen auf der Ebernburg. „Alle waren sehr begeistert von der Gegend, der Burg und der Veranstaltung“, stellte Chnutz vom Hopfen nach dem dreitägigen Event zufrieden fest. Gemeinsam mit Tanja Mahn-Bertha und Walburga Kliem hatte der Altenbamberger Geschichtenerzähler, Gästeführer und Tanzmeister das Stelldichein organisiert und ein erlebnisreiches Programm zusammengestellt. Dazu gehörte auch eine Kennenlern-Runde bei einer Tafel im Kurpfälzer Amtshof, die Liedermacher Alex Schmeisser mit eigenen Songs und mit einem Augenzwinkern begleitete.

Die Verbandstreffen stehen jeweils unter einem Thema, das in Seminaren und Workshops vertieft wird. Nachdem in den vergangenen Jahren die Elemente Wasser und Feuer die Inhalte der Veranstaltung bestimmten, stand das Erzählertreffen 2018 unter dem Motto „Grenzenlose Erde“. Dazu bot sich die Ebernburg als idealer Treffpunkt an. An diesem Ort stoßen Grenzen unterschiedlicher Art aufeinander: Historische Staatsgrenzen, Sprachgrenzen, verschiedene Bodenarten, „und trotzdem schaut man beim Blick durch das Nahetal auf die unendliche Weite der wunderschönen Erde“, unterstrich Chnutz vom Hopfen.

### SEMINARE

Eines der Seminare beschäftigte sich gezielt mit der Stimmbildung, denn nur zehn Prozent der Erzählungen laufen über den Inhalt der gesprochenen Worte. Der Rest sei ein Blick, eine Mimik, eine Gestik, Körperhaltung und Klang des Wortes, so Referentin Peggy Hoffmann.

Das große Interesse an diesem Date und am Verband der Erzählerinnen und Erzähler (VEE) widersprach dem Trend noch vor einigen Jahren, als diese Kultur im Argen lag. Doch sie blühte wieder auf, denn die besondere Kunst, Geschichten ohne Buch oder Skript, allein durch Ausdruck, Gestik und Präsenz lebendig werden zu lassen, hat wieder an Stellenwert gewonnen. Die Erzählkunst ist facettenreich, reicht vom

pädagogischen oder politischen bis zum heilenden Erzählen, hinterfragt auch Märchenstrukturen, beschäftigt sich mit Stimmentwicklung und Präsenz auf der Bühne.

Unterschiedlich sind die Impulse, sich dem Erzählen als künstlerische Ausdrucksmöglichkeit zu verschreiben. Michl Zirk aus Lauf bei Nürnberg, Gründungsvorsitzender des VEE und Absolvent eines altsprachlichen Gymnasiums, waren die lateinischen Ausdrücke „docere“ (lehren) und „lectare“ (erfreuen) haften geblieben. „Ich unterhalte gerne. Das ist mir eine Herzensangelegenheit.“ Dabei möchte er neben der Unterhaltung der Zuhörerschaft aber auch „meine Sicht der Dinge mitteilen, aber ohne moralischen Zeigefinger“. Für den ehemaligen Schauspieler Lothar Schröer (Kalletal im Landkreis Lippe) ist die Erzählkunst spannender als die Schauspielerei, weil der Akteur alle Rollen übernehmen muss, nicht nur eine einzige wie im Theater. Seine Hauptzielgruppe sind demenziell veränderte Menschen. Auch Ines Honsel (München) hat Schauspielerei gelernt. „Ich mag Geschichten und glaube, dass Fantasie Nahrung für die Seele ist.“ Durch Geschichten könne man sich entführen lassen. Dies gelte sowohl für den Zuhörer als auch für den Erzähler, der sich in direktem Kontakt mit dem Zuhörer befindet.

„Erzählen reicht über die Bühne hinaus“, meint Alex Eyrich (Bamberg), der sich besonders auf krisenhafte Situationen konzentriert wie Tod und Trauer. Er möchte über Märchen Bilder finden und dadurch ins Gespräch kommen. Alex Eyrich sei führend auf dem Sektor des heilsamen Erzählens, betont Michl Zirk. Persönliche Lebensgeschichten wie Hochzeit, Trauerfeier und ein Jubiläum ist der Schwerpunkt bei Alexandra Kampmeier (Hamburg).

Janine Schweiger (Berlin) erzählt viel in Grundschulen. Sie weiß, dass ihre Besuche das „Highlight der Woche“ sind. Kranksein ist dann bei den Schülerinnen und Schülern gestrichen. „Es wird nicht gefehlt, wenn die Schweiger kommt“, lautet das Motto.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 9 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)